

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 69 (2007)

Heft: 4

Rubrik: Sektionsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Generalversammlung



Mittwoch, 18. April, 20 Uhr
Restaurant Alpina, Wolfenschiessen

Bern



Bremsanlage prüfen

21. und 22. Mai 2007

Firma Marolf in Finsterhennen

Der Bernische Verband für Landtechnik organisiert eine freiwillige Prüfaktion für Bremsanlagen von Traktoren und Anhängern. Gemesen werden Bremskraft und Druck der Bremsen, anschliessend erläutern Spezialisten die Ergebnisse. Der Test dauert für einen Anhängerzug ungefähr eine halbe Stunde.

Um einen reibungslosen Ablauf zu garantieren, erhält jeder Angemeldete ein persönliches Aufgebot mit genauen Angaben zum Bremstest.

Kosten:

CHF 10.- pro Traktor, CHF 30.- pro Anhänger (für Mitglieder)
CHF 10.- pro Traktor, CHF 40.- pro Anhänger (für Nichtmitglieder)

Informationen und Anmeldung:

Bernischer Verband für Landtechnik, Hardhof 633, 3054 Schüpfen,
Tel. 031 879 17 45, E-Mail: bvlt@bluewin.ch

Zug



Bodenschutz diskutiert

Zur 51. Generalversammlung des Verbandes für Landtechnik Zug begrüssten Präsident Peter Schmid und Geschäftsführer Thomas Hausheer Mitglieder sowie Gäste aus Nachbarssektionen, Wirtschaft und Politik. Im Jahresbericht liessen sie das reich befrachtete Verbandsjahr Revue passieren. Die angebotenen Kurse und Prüfungen seien gut besucht worden, ebenso die Kalktagung auf dem Betrieb Staub in Menzingen unter der Leitung von Willi Gut.

Auch fürs laufende Jahr bietet der Verband wieder einiges zur Weiterbildung in der Landwirtschaft, speziell im Einsatz von Landmaschinen. Es werden auch wieder Motorradprüfungen (A1 ab 16 Jahren) sowie Holzerkurse angeboten. Ebenso die Bauernreise in der Fronleichnamswoche und eine Fachreise. Abgeschlossen wurde die Versammlung mit dem obligaten Schüligbankett.

Im Mittelpunkt stand das Filmprojekt «Von Bauern für Bauern – Erfolgsgeschichte für schonende Bodennutzung». Zentrum des Projektes sind fünf Kurzfilme, in denen Bauern aus verschiedenen Regionen von ihren Erfahrungen berichten mit neuen Methoden und speziellen Maschinen zur pfluglosen Bodenbearbeitung. Im Film «Bodenpflege mit Kompost und Gründüngung» kommen unter anderem die Zuger Bauernfamilien Treichler (Baar) und Niederberger (Zug) zu Wort. Beide Familien sind sich einig, dank schonender Bodenpflege qualitativ hochwertige Bio-Produkte anbieten zu können. Projektleiterin und Wissensmanagerin Patricia Fry will mit den Kurzfilmen den Landwirten den Einstieg in den Bodenschutz leicht machen.

Sepp Michel

Maschinendemonstration im Kanton Jura

Rund 130 Mitglieder nahmen an der Jahresversammlung des Freiburger Verbandes für Landtechnik teil. Sie akzeptierten eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrags um fünf Franken. Für den Seebezirk wurde an Stelle von Jean-Marc Cressier Pierre-André Burnier in den Vorstand gewählt.

Den Höhepunkt unter den Aktivitäten im Geschäftsjahr 2006 bildete die grosse Informations- und Maschinenvoranstaltung rund um den Maisanbau und die Mäiserntetechnik in Grangeneuve. Die Mäiserntechnik aber ist ein gutes Beispiel für die enorme landtechnische Entwicklung in den letzten Jahren. Gewiss begeisterte diese Technik, doch sei man gut beraten, sich bei den Kaufentscheidungen von den wahren Bedürfnissen hinsichtlich Wirtschaftlichkeit, Effizienzsteigerung und Arbeitserleichterung leiten zu lassen, stellte der Präsident Auguste Dupasquier, La Tour-de-Trême, einleitend zur Jahresversammlung fest. Vordringlich sei es vor allem, miteinander zu reden und die Maschinen überbetrieblich einzusetzen. Die Kommunikation müsse auch mit den Konsumentinnen und Konsumenten grossgeschrieben werden. Auguste Dupasquier: «Diese bezahlen schliesslich Steuern und sagen ihre Meinung mit dem Stimmzettel.»

Sehr gut eingespielt haben sich in den letzten Jahren die Pflanzenschutzgerätetests, führte der Geschäftsführer Roger Berset aus. Diese würden in jedem Bezirk im Vierjahresreturnus durchgeführt. Erfasst sind im Kanton 930 Feldspritzgeräte. Die Funktionstauglichkeit und auch die Technik an den Maschinen sei in den letzten Jahren immer besser geworden, sagte Roger Berset. Die Tests werden von der Sektion mit 20 Franken pro Gerät unterstützt.

Bei den Vorbereitungskursen Kat. F/G haben sich im letzten Jahre 266 Jugendliche beteiligt. Gut zwei Drittel haben die Prüfung beim ersten Mal bestanden. 43 Schülern aber gelang dies auch beim zweiten Mal nicht.

Die Rechnung 2006 schloss bei Einnahmen und Ausgaben von rund 87000 Franken mit einem Minus von 878.25 Franken. Um die Aufwendungen auch in Zukunft decken zu können, erhöhte die Versammlung den Jahresbeitrag auf Antrag des Vorstandes von 50 auf 55 Franken. ➔



Nicolas Dafflon von der Freiburger Kantonspolizei hat während 30 Jahren die Vorbereitungskurse auf die Führerprüfung Kat F/G durchgeführt. Nun geht er in Pension. An der GV wurde er von Roger Berset unter Verdankungen seiner Dienstleistungen herzlich verabschiedet. Dafflons Nachfolger ist Dominique Sallin von der Kantonspolizei. (Foto: Ueli Zweifel)

Bei den Tätigkeiten für das laufende Jahr verwies Roger Berset namentlich auf die Maschinenvorführung vom 13. Juni 2007 in Fregiécourt JU über pfluglose Bodenbearbeitungsverfahren. Der FVLT lädt ausdrücklich zu dieser Veranstaltung ein und wird bei genügend Interesse für die Hin- und Rückfahrt eine Busreise organisieren. Vorgesehen ist auch wieder ein Beitrag für Freiburger Sektionsmitglieder, die im Herbst an der Leserreihe der Schweizer Landtechnik an die Agritechnica in Hannover teilnehmen.

In Anschluss an die Jahresversammlung der Sektion hielt die Freiburger Silovereinigung ihre Jahresversammlung ab. Dann folgte das Referat des Freiburger Nationalrats Jean-François Rime zur Zukunft der Schweizer Holzindustrie. Jean-François Rime ist Direktor des Sägereiwerks Despond SA in Bulle.

Ueli Zweifel

Graubünden



Staub und Lungenkrankheiten

Lungenkrankheiten und Feinstaub waren Themen an der Generalversammlung der Sektion Graubünden. Im Vorstand gab es mehrere Wechsel, und am 14./15. September werden die Delegierten des SVLT im Bündnerland tagen.

Von zahlreichen Kursen, die im vergangenen Vereinsjahr mit Erfolg durchgeführt wurden, berichtete Präsident Ueli Günthardt in seinem Jahresbericht. Ein weiteres Traktandum der Generalversammlung am LBBZ Plantahof bildeten Erneuerungswahlen. Zum neuen Vizepräsident erkoren die Anwesenden Marco Frey, Landquart, der bereits seit einiger Zeit den Feldspritzentest leitet. Er ersetzt Remigi Capeder, Sevgen. Neu in den Vorstand gewählt wurden Luzia Föhn, Landquart, und Konrad Merk. Luzia Föhn betreut seit Jahren die Theoriekurse Kat. F/G für Jugendliche. Konrad Merk wird im Sommer 2007 Nachfolger von Sepp Föhn als Fachlehrer und Berater Landtechnik am Plantahof.

OK-Präsident Ruedi Hunger informierte über die Vorbereitungen für die Delegiertenversammlung des SVLT am 14./15. September 2007 in Landquart. Es würden rund 300 Personen erwartet. Helfer und Sponsoren für diesen Anlass sind willkommen und können sich bei ihm melden.



Atemschutzmasken tragen und nicht rauchen, empfiehlt Lungenspezialist Max Kuhn (l.). (Foto: zvg)

Menschen, die in einer Umgebung mit viel Schwebestaub in der Luft arbeiteten, würden vermehrt an Lungenkrankheiten leiden und sterben, erklärte Max Kuhn, leitender Arzt für Lungenkrankheiten am Kantonsspital Graubünden. Anhand von Folien zeigte er, dass sich der Schwebestaub in den Atemwegen so ablagert, dass er die Funktion der Flimmherärchen stört. Die Staubpartikel ergeben sich in der Landwirtschaft aus Dünger, Futtermittel und Tierstaub sowie aus Pestiziden, Pilzen und Bakterien.

Der Lungenspezialist empfahl Atemschutzmasken zu tragen. Diese könnten günstig erworben werden und seien einfach zu handhaben. Auch sollte man auf das Rauchen verzichten. Rauchen verschlimmerte die Wirkung von Schwebestaub.

Remo Fehr vom Amt für Natur und Umwelt Graubünden orientierte über die Interventionsmassnahmen Feinstaub im Kanton. Massnahmen wie ein Fahrverbot für Traktoren kämen nur zum Tragen, wenn der Grenzwert massiv überschritten würde, was bisher fast nie vorgekommen sei (*Details in der Ausgabe 1/2007*).

Luzia Föhn

Luzern



Viele Aufträge, mehr Risiko

Rund 40 Lohnunternehmer trafen sich zur jährlichen Zusammenkunft in Sursee. Jörg Henke, Lohnunternehmer aus Norddeutschland, stellte seinen Betrieb vor. Die vielen neuen Biogasanlagen bringen im viele Aufträge, jedoch auch mehr Risiko.

Andreas Egger begrüsste im Namen des Luzerner Verbands für Landtechnik die Lohnunternehmer und präsentierte einige Mitteilungen von der Generalversammlung der Lohnunternehmer Schweiz (*siehe Beitrag Seite 22 in dieser Ausgabe*). Anschliessend stellte Jörg Henke, Landwirt und gelernter Fachagrarwirt Lohnunternehmer, seinen Betrieb vor, den er zusammen mit seiner Frau und seinem Vater in Wagendorf-Ströhen in der Nähe von Bremen betreibt. Mit seinen 20 Mitarbeitern und zwei Lehrlingen bietet er «Dienstleistung von der Saat bis zur Ernte» an. Milchviehbetriebe mit 20 bis 950 Kühen, Mastbetriebe, Acker-, Obst- und Gemüsebau, aber auch gemischte Betriebe und Biogasbetriebe zählen zu seinen Kunden.



Ein Berg von Silomais für die Gasproduktion für ein Jahr. (Foto: zvg)

Die durchschnittliche Parzellengrösse beträgt 2,5 Hektaren, bereits in kleinen Mulden gibt es Staunässe. Die Preise bewegen sich aber im Vergleich mit der Schweiz auf deutlich tieferem Niveau: Getreide dreschen 120 Euro/ha, Gras mähen mit Grossmäher bei 30 Euro/ha. Die Anfahrt wird meistens separat mit 10 bis 60 Euro verrechnet. Ein Mitarbeiter kostet 10 bis 14 Euro (ausbezahlt) plus 50 Prozent Nebenkosten. Diesel kostete im letzten Jahr durchschnittlich 87 Cent.

In der Region sind in den letzten Jahren dank Förderbeiträgen Biogasanlagen wie Pilze aus dem Boden geschossen. Dadurch wurde der Ackerbau ausgedehnt, was den Lohnunternehmern zusätzliche Aufträge bringt. Die meisten Anlagen haben eine Leistung ab 500 KW Stromproduktion und benötigen für den Betrieb eine Mais- oder Getreideanbaufläche von rund 250 ha. Roggen – in der Teigreife als ganze Pflanze geerntet – und Silomais werden in grossen Fahrsilos gelagert. Mit 10- bis 12-reihigen Häckslern werden pro Tag um die 50 Hektaren Mais geerntet, weggeführt und einsiliert. Es besteht ein grosses Risiko für den Lohnunternehmer, wenn die Arbeitsqualität nicht stimmt, weil dann die Gasausbeute kleiner wird. Firmentreue gibt es nicht mehr. Wenn ein anderer die Arbeiten günstiger offeriert, ist der Kunde weg.

Beeindruckt von diesem Referat, diskutierten die Anwesenden anschliessend über technische Details und über die Energiepolitik im Europa.

Arthur Koch

bung und das Aufgreifen von neuen Ideen zuständig. Das Jahresbudget für die Infrastruktur des Maschinenrings beläuft sich auf 370000 Franken. Finanziert wird dieser Betrag zu 30 Prozent von den Beiträgen der Mitglieder, zu 60 Prozent durch Provisionen aus den Verrechnungen. Die restlichen 10 Prozent bezahlt der Staat.

Mit Selbstfahrer mähen

Zwei konkrete Beispiele der überbetrieblichen Mechanisierung stellte Liebminger vor. Um beim Mähen grosse Leistungen zu erreichen, habe der Maschinenring abgeklärt, ob genügend Landwirte einen Selbstfahrer mit 12 Meter Arbeitsbreite zumieten würden. Diese liessen sich finden und unterzeichneten eine schriftliche Vereinbarung. Darauf kauften drei Landwirte gemeinsam eine solche Maschine. Das Auslastungsziel von 1500 Hektaren wurde 2005 erreicht. 2006 konnten 2700 Hektaren gemäht werden. Dank dieser Auslastung bezahlen die Landwirte 15 Euro (knapp 25 Franken) pro Hektare.

Ein ähnliches Projekt realisierte der Maschinenring Aichfeld mit einer leistungsfähigen Pflanzenschutzspritze. Der Referent betont aber, dass er die Landwirte immer in die Planung einbeziehe. Diese müssten sich schriftlich verpflichten, ein neues Gerät einzusetzen. Nur so könne die notwendige Auslastung garantiert werden.

Kostendruck bleibt

Billiger produzieren sei weiterhin ein wichtiges Anliegen, weil der Kostendruck in der EU bleibe, meinte Franz Liebminger. Er ist jedoch überzeugt, dass die Landwirte aber nach wie vor gute Chancen haben, die Zukunft zu meistern. «Denn die Landwirtschaft gestaltet auch die Landschaft.» Dies sei sowohl in Österreich als auch in der Schweiz ein wichtiges Argument, weil in diesen Ländern der Tourismus bedeutend sei. Ein weiteres Plus sei die Tatsache, dass drei Viertel der landwirtschaftlichen Einkommen in der Region für Produktionsmittel, Dienstleistungen und Lebenshaltung ausgegeben werden. Dies zeigt die Bedeutung der Landwirtschaft für vor- und nachgelagerte Betriebe.

Anton Moser

Sich zu Zusammenarbeit verpflichten

Die Landwirte müssen in die Planung einbezogen werden und sich schriftlich verpflichten, ein neues Gerät einzusetzen. Das bringe eine gute Auslastung und tiefe Preise, sagte Franz Liebminger, Geschäftsführer des Maschinenrings Aichfeld in der Steiermark, an einer Tagung in Luzern.

1850 Landwirtschaftsbetriebe gebe es im Einzugsgebiet des Maschinenrings Aichfeld, fast zwei Drittel davon (62 Prozent) seien Mitglied, berichtete Geschäftsführer Franz Liebminger. Die mittlere Betriebsgrösse betrage rund 17 Hektaren; die Struktur ist also mit dem Kanton Luzern vergleichbar. Auch reichten die Betriebe vom Flachland bis ins steile Bergland und der Futterbau sei weit verbreitet.

Der Maschinenring umfasst drei Bereiche: Agrar (Vermittlung von Maschinen und Betriebshilfen), Service (Dienstleistungen für Dritte) und Personal (Personalvermittlung). Im Bereich Agrar bieten 420 Landwirte ihre Maschinen an, 870 Landwirte sind regelmässige Kunden und Auftraggeber. Der Umsatz für diese überbetrieblichen Maschineneinsätze erreichte im letzten Jahr umgerechnet 3,7 Millionen Franken. In der Landwirtschaft konnten damit rund 11 Mio. Franken an Investitionen eingespart werden. In der Betriebshilfe wurden 19700 Arbeitsstunden geleistet. Durch Serviceeinsätze könnten viele Landwirte ihr Einkommen etwas aufbessern, erklärte Franz Liebminger weiter. Der eigene Betrieb leide darunter nicht, weil die Landwirte die Arbeit selbstständig einteilen könnten. 210 Landwirte nahmen so 2006 rund 2,6 Mio. Franken ein.

Über Personal-Leasing haben rund 60 Bauern ausserhalb der Landwirtschaft über 900000 Franken dazu verdienen können. Die Bauern seien in der Wirtschaft gefragt, weil sie an körperliche Arbeit gewohnt, praktisch begabt und verlässlich seien.

Beim Maschinenring Aichfeld sind nebst Geschäftsführer Liebminger vier bis fünf Angestellte (3,5 Arbeitsstellen) beschäftigt. Neben den Abrechnungen und der Organisation von Einsätzen sind sie für Wer-



«Wer in die Fussstapfen von anderen tritt, hinterlässt keine Spuren», bemerkt Franz Liebminger, Geschäftsführer des Maschinenrings Aichfeld. (Foto: zvg)